

**„Herausforderung Gewalt“ – (Jugend)Gewalt am
Präventionsort Schule wirksam begegnen**

**Christiane Honer
Renate Schwarz-Saage**

Aus: Erich Marks, Claudia Heinzelmann, Gina Rosa Wollinger (Hrsg.):
Kinder im Fokus der Prävention
Ausgewählte Beiträge des 27. Deutschen Präventionstages
Forum Verlag Godesberg GmbH 2023

978.3.96410.026.9 (Printausgabe)
978.3.96410.027.6 (eBook)

„Herausforderung Gewalt“ – (Jugend)Gewalt am Präventionsort Schule wirksam begegnen

1. Was ist ProPK

Das Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) ist ein Bund-Länder-finanziertes Programm, welches seit 1972 in den bestehenden Strukturen existiert.

Die Gremien der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes wurden auf Basis eines Beschlusses des Arbeitskreises „Innere Sicherheit“ (AK II) vom Oktober 1996, abschließend von der „Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder“ (IMK) im November 1996 mit Wirkung zum 01.07.1997 neu geregelt. Unterhalb des AK II wurde der Bereich „Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes“, bestehend aus Projektleitung, Kommission und Geschäftsstelle, eingerichtet. Diese Struktur soll klare Zuständigkeiten der Gremien im Bereich der Polizeilichen Kriminalprävention, kürzere Geschäftswege und eine bessere Koordination der länderübergreifenden Kooperation sowie der Bund- Länder-Zusammenarbeit gewährleisten.

Die Zentrale Geschäftsstelle mit Sitz in Stuttgart koordiniert als Anlaufstelle alle länderübergreifenden Aktivitäten der Polizeilichen Kriminalprävention im Gremienverbund und im Zusammenwirken mit außerpolizeilichen Präventionsträgern. Sie steuert das Programm Polizeiliche Kriminalprävention und führt die Geschäfte der Projektleitung sowie der Kommission. Darüber hinaus hält die Geschäftsstelle Kontakt zu anderen polizeilichen Gremien. ProPK informiert die Bevölkerung, Organisationen, Medien sowie Funktionsträger und Berufsgruppen, die präventionsorientiert arbeiten, über Erscheinungsformen der Kriminalität und Möglichkeiten der Vorbeugung. Dies geschieht unter anderem durch die Herausgabe von Informationsmedien und anderen Maßnahmen, welche die örtlichen

Polizeidienststellen in ihrer Präventionsarbeit unterstützen, sowie durch kriminalpräventive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Es werden Konzepte, Medien und Initiativen entwickelt, die über Kriminalität aufklären und Schutzempfehlungen vermitteln. Die zu erreichenden Zielgruppen sind die Bevölkerung in allen Altersstrukturen, Multiplikatoren, Medien und andere Präventionsträger

Zahlen, Daten und Fakten zum ProPK

ProPK bietet Spezialisten für Themen von Arzneimittelkriminalität bis Zivilcourage an und liefert seine Medien an fast 600 Stellen in Deutschland oder direkt zum Bürger nach Hause.

ProPK kooperiert mit vielen Bundes- und Länderbehörden, anderen bundesweiten Präventionsträgern, Universitäten und Hochschulen. ProPK berät neutral und in der Regel kostenlos zu allen Themen der Kriminalprävention. Es ist uns wichtig, da zu sein, wo Sie sind – in Ihrer nächstgelegenen Polizeidienststelle oder kriminalpolizeilichen Beratungsstelle.

polizei-beratung.de polizeiintern auf EXTRAPOL

ProPK ist durch seine Hauptinternetpräsenz www.polizei-beratung.de bundesweit sowie über den polizeiinternen Zugang über EXTRAPOL sichtbar und alle verfügbaren Medien dort abrufbar.

Es gibt eine Besonderheit des internen Bereichs, dieser verfügt über erweiterte Inhalte für Polizeibeschäftigte. Auch im eingebundenen Medienportal finden sich zusätzliche Informationen für Polizeibeschäftigte.

2. Entstehung von Medien bei und mit ProPK

Medien, die bei und mit ProPK entwickelt werden, werden professionell durch ein Redaktionsteam erstellt. Anfallende Kosten sind dabei immer nach dem Königsteiner Schlüssel verteilt. Zu den unterschiedlichsten Themen und für die Erstellung von Medien oder Kampagnen erfolgt die Arbeit in Bund-Länder Projektgruppen, in welche die jeweilige Landesexpertise eingebracht werden kann. So ist gegeben, dass alle ProPK-Medien einen Konsens aller Bundesländer darstellen.

3. Handreichung „Herausforderung Gewalt“

A) Historie

Laut Beschluss auf der 81. Arbeitstagung der KPK 2019 wurde die Umsetzung des Schwerpunktthemas 2021 „Gewalt an Schulen/Jugendgewalt“ angestoßen und die Projektgruppe „Gewalt an Schulen“ installiert.

Die Themenwahl ergab sich aus der verstärkten Wahrnehmung, dass sich Gewaltdelikte in den virtuellen Raum verlagern und nicht, weil PKS-Zahlen gestiegen sind. Es wird im Allgemeinen von einer hohen Dunkelziffer bei diesem Phänomen ausgegangen. Zudem gibt es ein verzerrtes Lagebild von „Gewalt an Schulen“, da es keine bundesweit einheitliche Erfassung in der PKS gibt. Es war notwendig, Schule als einen bewährten Ort von Prävention in den Fokus zu rücken.

Phänomenbereich Jugendgewalt/Gewalt an Schulen

Wie oben bereits gehört, gibt es bisher keine bundeseinheitliche Erfassung zu „Gewalt an Schulen“ in der PKS. Es existieren unterschiedliche Definitionen und Kriterien, wie die Taten mit dem Merkmal „Tatort Schule“ in der PKS zu erfassen sind. So ist es schwierig, Entwicklungen und Verläufe bei schulischen Gewaltdelikten bundesweit verlässlich nachzuweisen, zu vergleichen und zu bewerten.

Problematisch sind vor allem die unterschiedlichen Regelungen in den einzelnen Ländern, wann entsprechende Delikte seitens der Schulen bei der Polizei verpflichtend anzuzeigen sind. Es gibt eine Bandbreite von überhaupt keiner expliziten Regelung (vier Bundesländer) bis dahin, dass alle Straftaten -auch ohne Kontext zum Schulbetrieb - mit dem Merkmal „Tatort Schule“ erfasst werden.

Vorarbeit zur Handreichung „Herausforderung Gewalt“

Die bereits bestehende Handreichung ist seit vielen Jahren eine bewährte und stark nachgefragte Arbeitshilfe für die schulische Präventionsarbeit. Nun war es angezeigt, sie inhaltlich zu aktualisieren, neu zu strukturieren und optisch neu zu gestalten und dem veränderten Corporate Design anzupassen.

Als Grundlage für die Überarbeitung hat die Projektgruppe eine bundesweite Befragung von Präventionsakteuren aus dem schulischen und polizeilichen Bereich zu wichtigen Themen/Problematiken durchgeführt und ausgewertet.

Die Auswertung erfolgte durch die Bund-Länder-Projektgruppe selbst und konnte einen Konsens mit allen Länderpolizeien erreichen.

Die Auswertung ergab, dass das inhaltliche Format als Anleitung, wie Präventionsarbeit an Schulen umgesetzt werden kann, gewünscht ist und mit Blick auf die Zielgruppen befüllt werden sollte.

Umsetzung der Handreichung „Herausforderung Gewalt“

Im Ergebnis entstand eine wesentlich kürzere Handreichung als vorher, der wissenschaftliche Teil wurde bewusst herausgefiltert. Inhaltlich kam es unter anderem zur Einbeziehung der kriminologischen und juristischen Expertise des BKA. Um dem Wunsch der Zielgruppen zu entsprechen, wurde die Handreichung an Fallkonstellationen orientiert.

Das Resultat ergab pragmatische Tipps, wie Schulbeteiligte mit den unterschiedlichsten Situationen mit dem Thema Gewalt im schulischen Bereich umgehen können.

Auf folgende Fragen gibt die HR Antworten

Die Kapitel der Handreichung orientieren sich an folgenden Fragen:

- Wann sind strafrechtliche Grenzen überschritten, wie gehe ich damit um und was passiert, wenn ich eine Anzeige erstatte?
- Wie kann ich Opferwerdung verhindern und wie kann ich helfen, wenn etwas passiert ist?
- Wie finde ich das für meine Situation passende Präventionsprogramm und wie erkenne ich wirksame Konzepte?
- Wie finde ich Mitstreiterinnen und Mitstreiter, Ansprechpersonen und Zugang zu Netzwerken?

Diese und weitere Fragen beantwortet das neue Format in übersichtlicher Form.

Der Projektgruppe war wichtig, nicht erst anlassbezogen zu reagieren und ausschließlich Risikofaktoren in den Fokus zu nehmen, sondern Schutzfaktoren zu stärken und diese in verbindlichen Präventionsstrukturen in einem kontinuierlichen Prozess dauerhaft zu hinterlegen.

Ziele der Handreichung

Das neue bzw. erneuerte Produkt soll nützliche Unterstützung für pädagogisches Schulpersonal bieten, welches Prävention in der Schule umsetzen möchte. Es bietet Anleitung zur Erstellung von wirksamen Präventionskonzepten an Schulen. Zudem zielt es darauf ab, interne sowie externe Partnerinnen und –partner zur langfristigen und nachhaltigen Etablierung von Präventionsstrategien und –maßnahmen zu gewinnen, indem die angesprochenen Zielgruppen die Anregungen zur Netzwerkbildung annehmen und dementsprechend agieren. Es war der Projektgruppe wichtig, Verständnis für eine wirksame Präventionsarbeit an Schulen (Evidenzbasierung) zu wecken und das Verständnis für Prävention als gemeinschaftliche Aufgabe aller Beteiligten (Gesamtstrategie) zu etablieren.

Warum Präventionsuniversum?

Netzwerken ist ein unverzichtbarer Baustein bei der Präventionsarbeit an der Schule. Es soll den Präventionsakteuren an der Schule aufgezeigt werden, was möglich ist und wie es gelingen kann und vor allem, wen man „mit ins Boot“ nehmen kann.

Den Nutzenden der Handreichung sollte klar werden, dass ein Gesamtkonstrukt aus Netzwerkpartnern institutionalisiert sein sollte, um regelmäßige Austauschmöglichkeiten mit dauerhaften Partnern, je nach Delikt, auf kurzem Wege nutzen zu können.

Und so muss es auch fest verankert sein, im sogenannten peer to peer-Ansatz – mit den Schülern zusammen.

Prävention erfordert Zusammenwirken vieler Fachkräfte aus unterschiedlichsten Bereichen und ein übergreifendes Gesamtkonzept.

Ausblick

Derzeit ist die Projektgruppe in der Vorbereitung des Medienpaketes „Gewaltig daneben“ für den bundesweiten Einsatz. Dazu bestehen bereits Clips bzw. das Medienpaket für Online- und Präsenzunterricht in den Klassenstufen 6 bis 8, welche nun adaptiert werden.

Die Kurzclips behandeln die Themen Provokation, körperliche Gewalt, (Cyber-)Mobbing und Erpressung. Die Clips im Smartphone-Format wurden von Mitarbeitenden der Prävention des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg entwickelt und durch die Filmakademie Ludwigsburg umgesetzt. Sie sind bislang nur in Baden-Württemberg verfügbar, werden aber für den bundesweiten Einsatz vorbereitet.

Inhalt

Vorwort 9

I. Der 27. Deutsche Präventionstag im Überblick

Tana Franke, Erich Marks

Zusammenfassende Gesamtdarstellung des
27. Deutschen Präventionstages 13

Merle Werner

Evaluation des 27. Deutschen Präventionstages 57

*Der Deutsche Präventionstag und ständige
Veranstaltungspartner*

Hannoveraner Erklärung des 27. Deutschen Präventionstages 101

II. Expertisen zum Schwerpunktthema

Vorwort 106

Regine Möble, Thomas Möble

Gelingende Entwicklung 115

Marlies Kroetsch

Kinderrechte und Partizipation 139

Bernd Holthusen, Heinz Kindler

Kinder als Betroffene von psychischer und physischer Gewalt
und darauf bezogene Prävention 163

Nadine Schicha

Sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen vorbeugen –
Ansätze eines gelingenden Kinderschutzes 187

Klaus Zierer

Kinder und ihre Bildung im Licht der Corona-Pandemie 209

III. Vorträge

Selin Arikoglu

„und dann bin ich kriminell geworden“: Biografische
Fallrekonstruktion von straffälligen jungen Frauen mit einem
Migrationshintergrund 241

Alexandra Bachmann, Johannes Bittner

Das Präventionsprogramm DIGITAL NATIVE 251

Rainer Becker

Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder 257

Cora Bieß, Dr. Ingrid Stapf

Sicherheit für Kinder in der digitalen Welt durch Stärkung von
Kinderrechten und Gewaltprävention 161

Rita Bley

Präventionsprojekt „BewusstSIGN“ 279

***Katharina Bremer, Ricarda Brender, Frederick Groeger-Roth,
Ulla Walter***

Grüne Liste Prävention: wirksame Verhältnisprävention stärken 291

Vera Dittmar, Anja Herrmann

Systemische Beratung für Kinder und deren inhaftierte Eltern 317

Stephan Eckl

Theater als hochwirksames Medium in der Prävention 333

Dunya Elemenler

Präventionsarbeit mit und für Frauen und Mädchen 343

Sabeth Eppinger

Beratung von Familien in hochkonflikthaften Trennungsprozessen 351

Matthias Franz, Daniel Hagen, Ida Helga Oster

Familiäre Trennung als Gesundheitsrisiko: Was tun? 367

Astrid Helling-Bakki, Flavia Klingenhäger und Judith Bader

Das Childhood-Haus-Konzept: Das Kind im Mittelpunkt 379

Dinah Huerkamp

Der Fluch und Segen eines präventiven Internetstrafrechts am Beispiel des Cybergroomings unter Berücksichtigung alternativer Regelungsansätze 391

Michael Laumer

Auswirkungen partnerschaftlicher Gewalt auf anwesende Kinder – Eine Untersuchung im Kontext der Pandemie 405

Michael Otten

Paternalismus und Kinderrechte vertragen sich nicht – das Kinderrecht auf Privatsphäre in der digitalisierten Welt 421

Helmolt Rademacher

Bedeutung der Kinderrechte für Demokratielernen und Gewaltprävention 433

Marc Reinelt

Prävention von Gefahren im digitalen Alltag von Kindern. Das polizeiliche Präventionsprogramm „Klasse im Netz“ der Polizei Baden-Württemberg 441

Jördis Schübler

Die Kinder von inhaftierten Eltern im Fokus der Prävention 451

Birte Steinlechner

PräGe – Prävention von häuslicher Gewalt an Schulen – warum dieser Baustein der Präventionsarbeit so unglaublich wichtig ist 465

IV. Praxis-Impulse

Rainer Becker

Mütter als Anzeigerstatterinnen bei sexuellem Missbrauch 481

Franziska Böndgen, Michael Wörner-Schappert

Nazisymbole und Holocaust-Leugnung in Schüler:innen-Chats – Konzept für Präventions-Fachtage 489

Eike Bösing, Yannick von Lautz, Margit Stein, Mehmet Kart

Möglichkeiten der Prävention islamistischer Radikalisierung bei Jugendlichen. Ausgewählte Ergebnisse der wissenschaftlichen

Begleitung des Projekts CHAMPS	497
<i>Christiane Honer, Renate Schwarz-Saage</i> „Herausforderung Gewalt“ – (Jugend)Gewalt am Präventionsort Schule wirksam begegnen	509
<i>Melanie Jagla-Franke, Leonard Konstantin Kulisch, Charlotte Sievert, Kerstin Kowalewski, Christa Engelhardt-Lohrke</i> Sind Präventionsangebote für Geschwister von Kindern/ Jugendlichen mit chronischer Erkrankung und/ oder Behinderung – in Deutschland – wirksam?	515
<i>Leo Keidel</i> „ISL AKTIV – Durchstarten nach Corona“ Ein interdisziplinäres Präventionsangebot für die Post-Corona-Zeit nicht nur für Erwachsene	525
<i>Elke Pop</i> Kindermusical „Schlamperjan“ – ein Beitrag zur kriminalpräventiven Kinder- und Jugendarbeit	533
<i>Stefan Schlang</i> Plan P. – Jugend stark machen gegen islamistische Radikalisierung	541
<i>Tuğba Tekin</i> Frauen stärken Frauen – gegen Radikalisierung	547
<i>Stella Valentien</i> Das Programm START ab 2: Stärkung der Persönlichkeit und Förderung der Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen. Eine Maßnahme der Primären Prävention für Kinder ab zwei Jahren in Kitas und Kindertagespflegestellen.	557
<i>Thomas Wilke</i> Sexuelle Lebensstile bei Jugendlichen aus prekären Milieus und Ansätze für die pädagogische und sozialarbeiterische Praxis mit Kindern und Jugendlichen	569
V. Autor*innen	581